

Ein Goldkreuz aus dem Trentino

Beatrix Cárdenas Tarrillo



Das Goldblattkreuz aus dem „Fürstengrab von Civezzano“ (um 670 n. Chr.) rückt diesmal in das Blickfeld der „SammelLust“. Es handelt sich um einen kostbaren Grabfund, der Teil einer größeren Sammlung von Grabbeigaben ist. Offenbar war eine ranghohe langobardische Persönlichkeit bestattet worden, denn die beigegebenen wertvollen Gegenstände (Gerätschaften zur Körperpflege sowie Waffen) lassen auf den gesellschaftlichen Status schließen. Das „Fürstengrab“ wurde im Jahr 1885 zusammen mit einer weiteren Begräbnisstätte in der Nähe von Civezzano, nordöstlich von Trient, entdeckt. Die Exponate konnten im

Ein frühes christliches Symbol aus langobardischer Zeit (um 670 n. Chr.). Foto: Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen, TLF

selben Jahr für das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum erworben werden und befinden sich seit bald 130 Jahren in dessen Besitz.

Das Goldblattkreuz zeigt in der Mitte einen nach links blickenden Adler, umgeben von einem Perlkreis, und ist christlichen Ursprungs. Andere Grabbeigaben dieser kostbaren Sammlung aus dem „Fürstengrab von Civezzano“ repräsentieren heidnische Symbolik (Tierornamente). Interessant ist dabei die Verbindung beider Glaubensvorstellungen.

Die Publikation „SammelLust“ sowie die gleichnamige CD sind für Mitglieder im Kombiangebot zu 13 € im Museumsshop des Ferdinandeum erhältlich.

<http://sammellust.tiroler-landesmuseum.at>

Ehrung für Manfred Kahlen in Bozen

Ernst Heiss

Seit 43 Jahren findet in zweijährigem Rhythmus das Internationale Symposium für die Entomofaunistik Mitteleuropas statt. In dessen Rahmen wird „für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Entomofaunistik“, der Wissenschaft von der Artenvielfalt der Insekten, eine Ehrenmedaille verliehen. Beim 23. SIEEC Symposium in Bozen am 10. November 2013 wurde Manfred Kahlen ausgezeichnet.

Manfred Kahlen, Jahrgang 1949, ist seit Jahrzehnten freiwilliger Mitarbeiter der Naturwissenschaftlichen Sammlungen und betreut seit der verheerenden Hochwasserkatastrophe im Zeughaus 1985, bei der fast alle Insektenansammlungen vernichtet wurden, den Neuaufbau der Käfersammlung.

Seit Jugendjahren erforscht er u. a. die Käferfauna von Nord- und Südtirol und hat darüber zahlreiche Arbeiten publiziert. Durch seine Forschungen ist der Kenntnisstand

an Käferarten von Nordtirol auf 4.145 und von Südtirol auf 4.365 Arten angewachsen. Von Aufsammlungen in extremen Biotopen, wie Gipffluren oder Höhlen der Südalpen, brachte Manfred Kahlen 85 für die Wissenschaft neue Käferarten mit. Diese wurden von Spezialisten beschrieben. 41 Arten davon sind ihm zum Dank gewidmet und tragen seinen Namen.

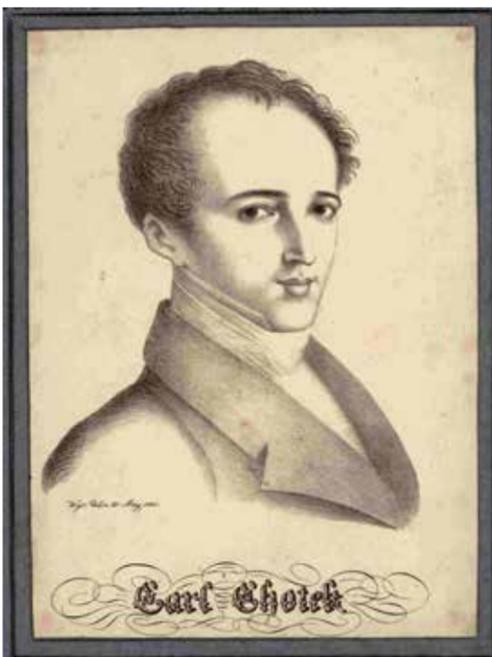
Seit er als Landesbeamter 2009 in Pension ging, arbeitet Manfred Kahlen tagtäglich ehrenamtlich in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen, wo er seine eigene, 138.000 Exemplare umfassende Sammlung dokumentiert und in den Museumsbestand integriert.

Überreichung der Ehrenmedaille an M. Kahlen (li.) durch Prof. Dr. B. Klausnitzer, den Vorsitzenden des Ständigen Komitees der SIEEC (re.), dahinter Laudator Prof. Dr. E. Heiss. Foto: Naturmuseum Bozen



Ehre, wem Ehre gebührt ...

Ellen Hastaba



Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung am 6.6.2013 stimmten die Anwesenden per acclamationem dem Vorschlag des aktuellen Vereinsvorstandes zu, seinem Vorgänger und dessen beiden Stellvertretern die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Andreas Trentini, Franz Pegger und Bernhard Braun wurden dadurch in die lange, trotzdem exklusive Reihe jener Persönlichkeiten aufgenommen, die sich wie ein „who is who“ der Tiroler Kultur-, Geistes- und politischen Geschichte des 19., 20. und 21. Jahrhunderts liest. Schon in der ersten provisorischen Generalversammlung des Vereins am 13.5.1823 wurde die bereits im Statutenentwurf vorgesehene Möglichkeit der Ernennung von Ehrenmitgliedern konkretisiert. Drei Personengruppen kamen für diese Auszeichnung in Frage: Personen, „deren Beitritt allein schon dem Vereine zur vorzüglichen Ehre gereicht; zweitens Künstler und Gelehrte, welche sich durch ihre Werke oder Schriften einen bleibenden Ruhm

erworben haben; drittens um den Verein hochverdiente Männer [! – nicht nur, dass eine so exklusiv männliche Formulierung heute undenkbar wäre; es gibt – freilich in weit geringerer Zahl – auch Frauen, denen diese Auszeichnung zuteil geworden ist], entweder durch ausgezeichnete Wohltaten, oder durch litterarische Arbeiten, insofern sie dem österreichischen Staate angehören, und nicht schon in der Matrikel des Vereins als aktive Mitglieder aufgezählt sind.“ Die drei Ausgezeichneten fallen in diese dritte Gruppe, jedoch mit der Kleinkorrektur, dass sie dem Verein schon durch Jahre als (hoch)aktive Mitglieder angehört und – ehrenamtlich – wohlthätig für ihn gewirkt haben. Da Vorstand Trentini in den unzähligen im Vereinsbüro im Ferdinandeum zugebrachten Stunden (fast) immer von seinem Hund Oskar begleitet war, gebührt diesem (noch post mortem) eine einmalige Ehrenknackwurst – oder zumindest diese Erinnerung.

1825 sollte Karl Graf Chotek, der erste oberste Vorstand des Vereins, anlässlich seiner Versetzung von Innsbruck nach Wien erstes Ehrenmitglied des Ferdinandeums werden. Er lehnte diese Auszeichnung mit der Begründung ab, er wolle ein „wirkliches“ Mitglied sein, was er durch die Überweisung des Mitgliedsbeitrages unterstrich. Trotzdem findet sich im 19. Jahresbericht (1842) sein Name unter den Ehrenmitgliedern. Repro aus TLMF, Bibliothek, FB 4360.